

Der Gesundheitsbericht

Der gestern vorgestellte Landesgesundheitsbericht nimmt chronisch Kranke unter die Lupe.

(hsc) Die Epidemiologische Stelle des Landes nimmt laufend den Gesundheitszustand der Südtiroler unter die Lupe. Die wichtigsten Daten werden jährlich im Landesgesundheitsbericht zusammengefasst. Die demographische Entwicklung, die damit verbundene Zunahme von chronisch kranken Patienten und die Auswirkungen auf das Gesundheitssystem standen bei der gestrigen Vorstellung des aktuellen Berichts im Mittelpunkt.

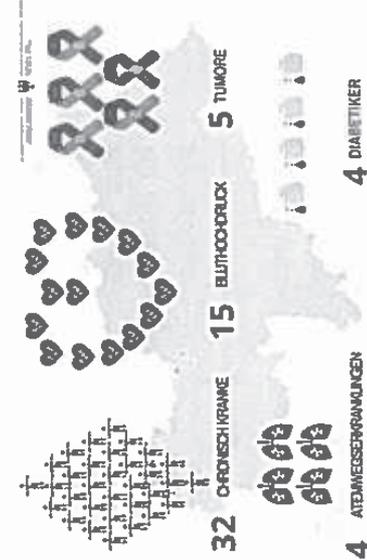
Pro Jahr werden in Südtirol laut Bericht drei Millionen Medikamentenrezepte, 203.000 Zugänge zur Notaufnahme, 470.000 akute und 61.000 postakute Aufenthaltstage sowie 8,2 Millionen fachärztliche Leistungen verzeichnet. Die Leistungsempfänger sind zu einem Drittel chronisch Kranke (32 Prozent der Bevölke-

der Südtiroler schlägt in Summe mit einer öffentlichen Pro-Kopf-Ausgabe von 2.300 Euro pro Jahr zu Buche.

Die knapp 131.000 chronisch Kranken in Südtirol sind im Durchschnitt 60,1 Jahre alt, benötigen 31 Medikamentenpackungen, 22 fachärztliche Leistungen und 34 Hilfsmittel im Jahr. Die Ausgaben für diese Pa-

tienten, die in ihrer Betreuung und Behandlung auf keine Krankenhausaufenthalte angewiesen sind, belaufen sich auf jährlich 864 Euro pro Kopf.

Die 31.000 schwer chronisch kranken Patienten sind hingegen durchschnittlich 65,6 Jahre alt, liegen



JE 100 SÜDTIROLER

Chronische Krankheiten in Südtirol

(rung), darunter unter anderem Diabetiker (4 Prozent) sowie Patienten mit Bluthochdruck (15 Prozent), mit Atemwegserkrankungen (4 Prozent) oder mit einem Tumor (5 Prozent). Die Gesundheitsversorgung

jährlich 19 Tage im Krankenhaus, benötigen 54 Packungen Medikamente, 47 fachärztliche Leistungen und 68 Hilfsmittel. Die von diesen Patienten jährlich beanspruchten Ressourcen belaufen sich auf 9.520 Euro pro Kopf. Die 2.773 chronisch Kranken im letzten Lebensabschnitt sind durchschnittlich 79,8 Jahre alt, werden 26 Tage im Krankenhaus behandelt, brauchen 41 Packungen Medikamente, 43 fachärztliche Leistungen und 125 Hilfsmittel. Die Pro-Kopf-Ausgaben liegen bei 14.705 Euro im Jahr.

„Wir müssen jetzt die Voraussetzungen schaffen, um die hohen Versorgungstandards zu erhalten, in einigen Bereichen neue Alternativen finden und in anderen Bereichen noch zulegen“, so Gesundheitslandesrätin Martha Stocker.